Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936
1904

205 (10.9.1904) 2. Blatt

Visual Library

Mittelbadischer Courier.

Tageblatt und Anzeiger für Ettlingen und Umgebung.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 70 Pfg. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an; in Ettlingen die Expedition.

Illustriertes Unterhaltungsblatt wöchentl. Beilage. Druck und Verlag von **R. Barth in Ettlingen.**

Inserate werden für die viergespaltene Garmondzeile mit 8 Pfg berechnet. Reklamen 20 Pfg. Bei öfteren Wiederholungen Rabatt. Erscheinungsweise: Täglich, mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 205. **2. Blatt.** Ettlingen, Samstag den 10. September **1904**

Zur Flucht der Prinzessin von Koburg.

Auch das Wiener Fremdenblatt meldet das Eintreffen von Mattachich und der Prinzessin Luise in Paris, womit die beiden ihr vorläufiges Reiseziel erreicht hätten. Das Blatt schreibt:

Wie lange sich die Flüchtlinge in Paris aufhalten werden, steht noch nicht fest. Es ist aber wahrscheinlich, daß sie einige Zeit dort verbleiben und den Erfolg der einzuleitenden Schritte abwarten werden. Prinz Philipp von Koburg wird von der Entscheidung des Oberhofmarschallamts vorläufig keinen Gebrauch machen. Diesen Intentionen gemäß wird auch von der Requisition der Prinzessin in Paris Abstand genommen. Uebrigens scheint sich auch die Umgebung von Mattachich versichert zu haben, daß die französischen Gerichte dem Ansuchen um Auslieferung nicht ohne weiteres nachkommen würden. Die jetzige Sachlage läßt sich also folgendermaßen zusammenfassen: Die Prinzessin bleibt unbehelligt in Paris, überreicht das Gesuch um Aufhebung der Entmündigung und entschließt sich nach Erledigung ihres Gesuches zu weiteren Schritten.

Der Vertreter Mattachichs, Dr. Stimmer, machte dem Fremdenblatt folgende Mitteilungen: „Ich hoffe nach wie vor, daß uns eine friedliche Lösung der Angelegenheit gelingen wird. Auf welcher Basis das Arrangement getroffen werden wird, läßt sich heute noch nicht feststellen. Es sprechen aber alle Anzeichen dafür, daß auf gütlichem Wege eine Verständigung erzielt werden wird. Die Prinzessin hat Paris erreicht, kreuz und quer durch Deutschland und die Schweiz ging die Reise. Paris war das vorläufige Reiseziel. Der Herzenswunsch der Prinzessin ist in Erfüllung gegangen; sie kann ruhig und ohne Aufregung den kommenden Ereignissen entgegensehen. Wir haben allen Grund anzunehmen, daß die französischen Gerichte einem eventuellen Auslieferungsbegehren nicht Folge leisten würden. Uebrigens dürfte ein solches vorläufig auch nicht gestellt werden. Die Prinzessin wird ein Gesuch um Aufhebung der Entmündigung überreichen lassen, und nach Bewilligung ihres Gesuchs ist ja ihr Ziel erreicht; sie kann fern von der Heimat in einem selbstgewählten Aufenthaltsorte in Ruhe und Abgeschiedenheit ihr Leben verbringen. Ganz klar und deutlich kam in dem vielstündigen Gespräche, das ich mit der Prinzessin führte, diese Absicht zum Ausdruck. Mit dem Tone einer ruhigen, gesetzten, von jeder Leidenschaft freien Frau sprach sie die Worte: „Wenn nur schon die Kuratel aufgehoben würde! Das andere wird sich schon finden“. An eine Verheiratung mit Mattachich denkt die Prinzessin nicht. Ob ein solcher Plan in einem spätern Zeitpunkte nach Erledigung des Gesuches an die Kuratelbehörde in den Vordergrund rücken wird, läßt sich nicht sagen. Flucht, nur diese ihre Sehnsucht, von der sie jahraus, jahrein erfüllt wurde, war die Triebfeder der letzten Ereignisse. Und nichts ist falscher als die Vermutung, daß Liebe zu Mattachich die Prinzessin bei ihrem Beginnen geleitete. Die Prinzessin hegt Mattachich gegenüber die Gefühle der Dankbarkeit und Bewunderung. Das ist alles.“ Dr. Stimmer ließ sich dann über die finanzielle Seite aus. „Daß man sich zu einem solchen Unternehmen nur dann entschließt, wenn man auf lange Zeit hinaus mit Geld versehen ist, brauche ich wohl nicht besonders hervorzuheben.“

Vermischtes.

— Mannheim. Ein Spiel mit Menschenleben trieb wieder ein Automobilfahrer, der gestern mit zwei weiblichen Insassen in seinem Gefährt in wahnsinniger Schnelligkeit über die Frankfurter Straße nach Ludwigshafen raste. Der 9 Jahre alte Knabe Johann Roth von Ludwigshafen ging eben in der Nähe der Ziegelei Rohr auf dem Gehweg ruhig seines Weges, als das Auto einem Fuhrwerk begegnete. Trotzdem der Fuhrmann richtig auswich und Platz für 2 Autos vorhanden gewesen wäre, fuhr der Chauffeur infolge des schnellen Fahrens auf das Trottoir und riß den Jungen unter dasselbe. Die Roheit des Fahrers offenbarte sich jedoch erst, als er, wie wenn nichts passiert wäre, weiter raste und den schwer verletzten Jungen auf der Straße liegen ließ. Doch auch ein Automobilist entgeht nicht seinem Schicksale. Auf dem Rückwege von Mannheim wurde der gewissenlose Fahrer durch die Ludwigshafener Polizei angehalten und als ein Apotheker aus Worms festgestellt. Eine empfindliche Strafe für solche Leute dürfte entschieden am Platze sein.

— Tod auf den Schienen. Letzte Nacht gegen 1½ Uhr wurde der verheiratete Wagenführer Gg. Sattel von Schifferstadt auf dem Güterbahnhofe Ludwigshafen beim Rangieren von einem abgestoßenen Wagen erfaßt, zu Boden geworfen und ihm der linke Unterschenkel abgefahren. Außerdem trug er am rechten Oberarm und Unterleib sehr schwere Verletzungen davon. Sofort ins Krankenhaus überführt, erlag Sattel bald darauf seinen Verletzungen. Er hinterläßt zwei unversorgte Kinder.

Kaiser - Borax

(S à 1400 g.)

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.
Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint, macht **zarte weisse Hände.**
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.
Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. — Teln-Seife 25 Pf.
Spezialitäten der Firma **Heinrich Mack** in Ulm a. D.

14) **Der Stein des Anstoßes.**

Erzählung von L. Ideler (U. Derelli).

(Fortsetzung.)

„Er droht immer mit Erzählen,“ das kenne ich schon,“ bemerkte der Diener, „ich glaube er weiß gar nichts. Von unserm gnädigen Fräulein kann jeder nur gutes sprechen.“

„So recht, Hans,“ rief der Inspektor, „wir, die wir sie kennen, wissen das, und was fremde Leute sagen, soll uns ganz gleichgültig sein. Sparen Sie doch ihr Geschwätz,“ wandte er sich verächtlich an den Trunkenen, „was Sie wissen, weiß ich längst.“

Der Schreck ernüchterte Both; wußte Krause um sein Geheimnis, das den Förster mit der Schloßherrin verknüpfte, so verloren ja seine Drohungen fast jede Macht. „Das ist nicht wahr!“ stammelte er und sah den Inspektor unsicheren Blickes an.

Der kluge Mann erkannte sofort seinen Vorteil. „Natürlich weiß ich es. Ich stehe dem gnädigen Fräulein bei, und wenn Sie nun nicht ganz schnell und nicht ganz bescheiden die Rechnung für den verkauften Baum ablegen, so werden Sie doch noch entlassen. Denken Sie nicht etwa, daß wir uns vor Ihnen fürchten!“

Dies Wort half. Both wurde ganz unsicher; mißtrauisch starrte er von einem zum andern. Dann zählte er manierlich die Geldstücke auf und murmelte einige Worte, die wie eine Entschuldigung klangen. Mit einer ungeschickten Verbeugung verließ er das Zimmer und ertrug in schweigendem Groll des Bedienten schadenfrohes Lachen.

„Das war abgeblitzt, Alter!“ rief Hans vergnügt, „so kommt es, wenn man sich auf Geheimnisse etwas einbildet.“

„Grünschnabel!“ sagte der Förster noch einmal und zog den Hut tief in das Gesicht, weil ihm der Regen in die Augen schlug. „Ob es wohl wahr ist? Ob er es wirklich weiß?“ —

„Ich weiß gar nichts, gnädiges Fräulein,“ sagte Krause ehrerbietig zu der Schloßherrin, als der Alte das Zimmer verlassen hatte. „Auf meine Ehre! Und ich würde mich auch niemals in Ihre Angelegenheiten drängen. Aber es war ein Schreckschuß und wie ich sah, war er sehr wirksam.“ Er rieb sich vergnügt die Hände. „Vielleicht sind nun dem Patron seine steten albernen Drohungen etwas verleidet.“

„Ich kann ihn nicht entlassen,“ sagte Marianne leise und gedrückt.

„Ist nun auch garnicht mehr nötig, gnädiges Fräulein. Lange kann er ja nicht mehr im Dienst bleiben, er ist ein alter Mann und wird zuletzt selber gehen wollen, die paar Jahre, die es höchstens noch ausmachen kann, werden wir ja noch mit ihm durchkommen.“

„So denken Sie doch nicht mehr daran, uns zu verlassen?“ fragte Kornelie erfreut.

„Ich glaube, ich könnte an einem andern Ort als in Golyn doch nicht leben,“ versetzte der treue Mann. „Vorhin war ich nur so sehr erzürnt. Aber Herr Both hat es doch vorgezogen, sich noch zu besinnen, er hat das Geld herausgegeben, und nun habe ich ein schönes Mittel, ihn bescheiden zu machen. Dumm ist er sehr und nun kann ich ihn einschüchtern.“ Der Inspektor sah mitleidig auf

Privat-Anzeigen.

Ettlingen.
Prima reife
Most-Aepfel
sowie **süßen**
Apfel- u. Birnen-Most
empfiehlt
Adolf Kehrbeck
Küfermeister.

Duresko-Pappe
Dachpappe
des 20. Jahrhunderts.
Unerreichte Haltbarkeit.
Insgesamt 11 000 000 qm verdeckt. Mit Mustern und Preisen steht gerne zu Diensten
Joh. Doldt,
Baugeschäft und Baumaterialienhandlung,
Ettlingen,
Alleinvertreter für den hiesigen Bezirk.

Ettlingen.
Zu vermieten auf sofort oder später eine
Wohnung
im 3. Stock, 4 Zimmer mit reichlichem Zubehör.
Emil Reiß.

Schön möbl. Zimmer
sofort oder auf 1. September zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ettlingen.
Vereinszimmer
sind noch für einige Abende zu vergeben.
Rest. z. „Grünen Winkel“.

Wirtschafts-Eröffnung.
Titl. Publikum von Ettlingen und Umgebung zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich unterm Heutigen das
Gasthaus zur „Blume“
in Ettlingen
übernommen habe.
Es wird mein eifriges Bestreben sein, durch gute eingerichtete Fremdenzimmer, vorzügliche Küche, reine Weine, prima Export- und Lagerbier aus der Brauerei Schroedel in Heidelberg, die Wünsche meiner Gäste zu erfüllen.
Hochachtungsvoll
Adolf Hodapp.
NB. Morgen **Samstag großes Schlachtfest,** von morgens 9 Uhr ab **Kesselfleisch mit neuem Sauerkraut und hausgemachten Leber- und Griebenwürsten.**

Ettlingen.
Fässer in jeder Größe
sind zu verkaufen bei
Karl Springer, Weinhandlung.

Die Volksbank Ettlingen
e. G. m. b. H.
empfiehlt sich in
An- und **Verkauf** von **Staats-** und **Wertpapieren, Einlösung** von **Coupons,** ausländischen Geldsorten 2c.,
Annahme von **Geldern** zur Verzinsung je nach Kündigung zu **3, 3½** und **4** %,
Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kredit, Gewährung von **Vorschüssen** und **Diskontierung** von **Wechseln,**
Vermietung einzelner **Tresor-Fächer** (Safes) behufs Aufbewahrung von Wertpapieren 2c.
zu den koulantesten Bedingungen.
Der Vorstand.
Kassenstunden: morgens von **8—12** und nachmittags von **3—5 Uhr.**

Alkoholfreie
Trauben-, Obst- u. Beerensäfte
in ¾-Liter-Flaschen
von **H. Groos in Auerbach** (Hessen)
stets zu haben bei
A. O. Berger,
Pforzheimerstraße 740.
Ebendaselbst sind zwei
6-Zimmerwohnungen
zu vermieten.

Bezaubernd
ist ein rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut und blendend schöner Teint ohne Sommersprossen. Gebr. Sie nur **Dresdener Lana-Seife**
Schutzmarke **HHD.**
v. Hahn & Hasselbach, Dresden.
à St. 50 Pfg in der
Stadt-Apotheke.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen-** und **Verdauungsbeschwerden** geholfen hat. (H. 4 3500.)
A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Gute Limburgerkäse à **30 Pfg.**
Fette Schweizerkäse à **65 Pfg.**
Halbfette Schweizerkäse à **42 Pfg.**
empf. v. 25 Pfd. an unter Nachnahme
Käser Handtmann,
Aldingen bei Spaichingen.
(Stg. à 1590 g.)

Tapeten!
Naturell-Tapeten von **10** ₰ an
Gold-Tapeten „ **20** „ „
in den schönsten u. neuesten Mustern.
Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 8.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

Marianne, die mit bleichem Antlitz im Sessel lehnte. „Aergern sich doch gnädiges Fräulein nicht mehr, die Sache war es nicht wert. „Ich bleibe und auf mich können sich die Damen verlassen.“ Er grüßte und ging.

„Du hast so manches treue Herz, Tante!“ sagte Kornelie tröstend.

Die Schloßherrin achtete nicht auf diese freundlichen Worte, ihre Hände zitterten.

„Der Stein des Anstoßes,“ flüsterte sie. „Wer sich nicht an ihm stößt, muß ihn umgehen, wie man einen Stein umgeht, über den man nicht hinweg kann. Die Treuen tun es, sie stoßen sich nicht an mir, aber dieses Umgehen ist manchmal bitterer wie der Tod!“ Sie preßte das Taschentuch an die Augen, ihr ganzer Körper zitterte und Träne auf Träne rann still und lautlos über ihre bleichen Wangen. Kornelie stand neben ihr; helfen konnte sie nicht, aber sie wußte, daß ihre Gegenwart eine Beruhigung für die seelisch so tief Leidende war. Dann stand Marianne auf. „Ich kann nur noch für Dich hoffen, mein liebes Kind!“ sagte sie schmerzlich lächelnd, „aber der Gedanke, daß Du glücklich werden kannst, tröstet mich.“

3.

Der Landrat von Buring zeigte sich sehr empört, als Herr von Hallern ihm über das Resultat seiner Reise nach Golyn berichtete. „Also doch eine ernstliche Weigerung!“ rief er böse, „die Person bleibt der Stein des Anstoßes, nie hörte ich einen so richtigen Namen!“

Der Baumeister hielt es unter seiner Würde, auf diesen persönlichen Ausfall zu antworten. „Es handelt sich nur um die Grabstätte im Park, und diese Weigerung ist, meiner Auffassung nach, berechtigt, im übrigen gibt Fräulein von Marinitzka jede Landstrecke her, die verlangt wird.“

„Weil sie sonst expropriiert wird,“ höhnte Buring. „Diese Großmut ist wohlfeil. Und mit dem Grabgewölbe, denken Sie, daß ich das nicht kenne? Es ist ein Ding, nicht viel besser wie mein Eiskeller; das kann an jeder andern Stelle im Park ebensogut stehen.“

„Und ich werde trotzdem das Gesuch der Dame befürworten,“ entgegnete Hallern gemessen, „die Stelle kann geschont werden.“

Die Verwaltung wird Ihnen dankbar sein, wenn Sie so ihre Interessen wahren; der Bogen, der dann gemacht werden muß, kostet Tausende. Ich werde dies zu bedenken geben und demgemäß berichten,“ brauste der Landrat auf.

„Wie Sie wollen,“ versetzte Hallern sehr kühl.

Der Ton in welchem der Baumeister sprach, gefiel Herrn von Buring nicht, er hätte den, wie er wohl erkannte, sehr talentvollen jungen Herrn doch gar zu gern als Schwiegersohn gehabt. „Wie geschaffen für meine Lydia!“ sagte er oft zu Bekannten.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Gedankensplitter. Mancher glaubt auf der Höhe der Zeit zu stehen, wenn er auf einen Misthaufen klettert.

Für die Redaktion verantw. Rich. Barth in Ettlingen.